

HANDWERKSKAMMER ULM



Seit vier Jahren arbeitet Dachdeckermeister Christoph Schendel aus Ulm mit Drohnen zur Dachinspektion.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

Die Drohne entdeckt Löcher im Dach

Dachdeckermeister Christoph Schendel nutzt die neuen Technologien für sich und sein Handwerk

Das Handwerk arbeitet zunehmend mit neuen Technologien und Medien und nutzt die digitalen Tools, damit handwerkliche Leistungen einfacher und sicherer erbracht werden. Der geschulte Umgang mit neuen Technologien und Medien wird auch in vielen Bereichen des Handwerks immer bedeutender.

Je mehr ein Betrieb digitalen Technologien nutzt, desto mehr lässt sich die technologische Fortschrittlichkeit ablesen.

Mit der Zeit gehen

Christoph Schendel, Betriebsinhaber von „Aurnhammer Bedachungen GmbH“ in Ulm, ist einer von rund 100 Dachdeckern zwischen Ostalb und Bodensee. Er führt die Tradition des Familienbetriebs weiter, der seit 80 Jahren besteht. Schendel legt auch großen Wert auf Digitalisierung in seinem Betrieb. Er beschäftigt derzeit rund 30 Mitarbeiter, darunter sechs Auszubildende. Die DHZ hat ihn zum Interview getroffen und gefragt, wie digitalisiert er arbeitet.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Ich bin mit dem Dachdecker-Handwerk aufgewachsen. Nach meiner Ausbildung zum Dachdecker in Tübingen habe ich die Meisterschule besucht. Seit 2006 führe ich den Betrieb in 4. Generation. Ich schätze die Abwechslung, die Vielseitigkeit, den Stolz auf das Erschaffene. Ich sehe auch viele Jahre später noch, was ich mit den eigenen Händen geschafft habe. Bei mir ist es beispielsweise das „Schiefe Haus“ oder das Rathaus in Ulm. Außerdem ist der Ausblick in meinem Beruf super.

Wie hat sich Ihr Beruf über die Jahre verändert?

Wir arbeiten viel mehr am Bildschirm. Das bietet uns die Möglichkeit, von überall zu arbeiten und vernetzt zu sein. Beispielsweise werden Baustellendokumentationen nicht mehr über Papier abgewickelt, sondern längst über das Smartphone oder Tablet. Hier können wir die Arbeitszeit elektronisch erfassen, den Kollegen schriftlich oder per Video Anleitung und Betreuung geben bei Bedarf und auch Material



Der geschulte Umgang mit neuen Technologien wird auch im Handwerk immer wichtiger.

Über die Studie

Für die Studie „Digitalisierungsbarometer für das Bau- und Ausbauhandwerk in Baden-Württemberg“ sind Betriebsinhaber der Bau- und Ausbauhandwerke zu ihrem tatsächlichen Digitalisierungsgrad befragt worden. Die Studie hat im Rahmen der „Zukunftsinitiative Handwerk 2025“ getragen vom Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHHT) und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau stattgefunden. Befragte Handwerker: Zimmerer, Dachdecker, Schreiner, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Maler, Stuckateure, Elektro- und Informationstechnik und Fliesenleger. Wichtige Faktoren: Bedeutung der Digitalisierung für Betriebe in der Arbeit mit Kunden, aber auch der Stellenwert bei potenziellen neuen Auszubildenden und Fachkräften. Auf Basis der Daten werden nun Beratungsangebote für Handwerksbetriebe entwickelt.

online schnell und unkompliziert bestellen.

Schreiner, Elektro und Dachdecker sind laut der Studie ziemlich digitalisiert. Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei Ihnen?

Das Smartphone ist inzwischen sozusagen unser zweites Werkzeug als Dachdecker. Darüber können wir neben den bereits genannten Vortei-

len auch mit Laseraufmaß arbeiten. Kranwagen werden inzwischen voll automatisch auf- und eingestellt. Wir arbeiten auf der Baustelle mit Fotos und Diktaten zur Dokumentation. Auch das elektronische Führen von Werkzeug- und Materiallisten nutzen wir.

Besonders häufig genutzt werden laut Studie digitale Technologien

wie beispielsweise 3D-Visualisierungen (52 Prozent) oder Drohnen (49 Prozent). Nutzen Sie das auch und wenn ja, warum?

Wir haben vor vier Jahren die erste Drohne gekauft. Mit ihr wird vor allem Arbeitssicherheit großgeschrieben. Denn ich habe im „worst case“ einen geringen Materialschaden und keinen Personenschaden. Zudem erhöht die Drohne unsere Qualität der Inspektionen und Reparaturen. Ich kann viel genauer hinschauen und zielgerichteter kontrollieren. Eine Drohne braucht für die Bestandsaufnahme eines kompletten Dachs ungefähr eine Stunde. Ein Mitarbeiter bräuhete einen Tag. Außerdem arbeiten wir mit einem Dienstleister in Sachen 3D-Vermessung der Dachfläche. Damit sind visualisierte Dachflächenaufmaße und -modelle möglich.

Wie reagieren Ihre Kunden auf die moderne Technik?

Der funktionale Nutzen dieser Technologien ist für viele Endkunden einfach und direkt nachvollziehbar. Besonders, weil sich sowohl Handwerker als auch Kunde viel Zeit und Geld sparen. Je nach Technikaffinität sind die Kunden interessiert bis begeistert.

Laut Studie arbeiten schon viele Betriebe mit Sensortechnologie (59 Prozent). Vor allem Betriebsinhaber von Sanitär-Heizung-Klimatechnik, Dachdecker und Elektro. Was sehen Sie für sich in der Zukunft?

Die Digitalisierung bietet meinem Handwerk Chancen und Möglichkeiten. Da stehen wir erst am Anfang. Durch den hohen Gebäudebestand, den wir instand halten, werden wir zunehmend digitale Tools nutzen. Sie helfen uns, schnell und vereinfacht Herausforderungen lösen zu können. Die Sensortechnologie wird zum Beispiel schon heute für Dichtigkeitsmessung an Dächern angewendet. Ich möchte für die Zukunft eine größere Drohne mit Wärmebildkamera anschaffen. Damit sind energetische Gebäudesanierungen einfacher möglich. Klimaschutz wird zunehmend wichtiger und Kunden fragen vermehrt danach. Unser Werkzeug geben wir aber trotz Hilfe der Digitalisierung nicht aus der Hand.

KOMMENTAR

Feiern und schätzen

Virtuelle Meisterfeier – Das Handwerk bringt Profis und Könnern hervor. Beide Bildungswege – beruflich und akademisch – sind gleich wichtig **VON WILFRIED PFEFFER**

Kompetenz, Wissen, Engagement, Stolz, Tradition, moderne Technik, abwechslungsreicher Alltag, mit Hand und Verstand – dafür stehen die 514 neuen Meisterinnen und Meister. Das sind die Werte, für die sie im weiteren Verlauf ihrer Karriere stehen. Sie signalisieren der Jugend: Im Handwerk kann man was erreichen und hat eine sichere Perspektive. Wenn der Karriereschritt zum Meister dann auch noch finanziell mit einer Prämie unterstützt und geschätzt wird vom Land, ist das nur richtig. Denn nur so verstehen die Menschen in unserer Gesellschaft zunehmend, dass wir sowohl akademische als auch berufliche Bildung brauchen. Von der Meisterprämie profitieren in diesem Jahr unsere Meisterinnen und Meister zum ersten Mal. Richtig so. Denn sie sind es, die künftig junge Menschen ausbilden und einen Betrieb leiten oder übernehmen oder selbst gründen. Aber es gibt schon noch ein paar Stellschrauben, an denen unsere Politik und Gesellschaft drehen kann, damit die Wertschätzung und Gleichwertigkeit noch deutlicher wird. Zum Beispiel über Vergünstigungen in öffentlichen Verkehrsmitteln. Warum kann ein Meisterstudent nicht ähnlich wie ein akademischer Student ein Semesterticket oder Jahresticket für den ÖPNV erhalten? Oder an der Kinokasse? Oder im Schwimmbad?



Wilfried Pfeffer
Schreinermeister aus Ravensburg und Vizepräsident der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

Wieso wird da ein Unterschied gemacht? Bachelor und Meister stehen auf einer Stufe im Deutschen Qualifikationsrahmen. Warum werden die Studenten auf beiden Bildungswegen dann nicht gleichwertig behandelt? Weil wir in unserer Gesellschaft noch weiter umdenken müssen. Akademiker und beruflich qualifizierte Fachkräfte – keiner ist besser oder wichtiger. Sie müssen miteinander schaffen und unsere Welt gestalten. Und deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir unsere Meisterinnen und Meister auch in diesem Jahr gefeiert haben. Dieses Jahr eben virtuell, online, mit einer Live-Show und in über 500 Wohnzimmern. Da sieht man, wie digital wir Handwerker schon sind. Das schreckt uns Handwerkerinnen und Handwerker nicht: Wir stellen uns jeden Tag in unserem Arbeitsalltag auf neue Situationen – und Kundenwünsche – ein.

„Den Nerv der Zeit getroffen“

Simon Hatzing aus Unterstadion ist die „Persönlichkeit im Handwerk“

Mit seiner Geschäftsidee trifft Simon Hatzing den Nerv der Zeit: Der 31-jährige Tischlermeister konzipiert und baut Tiny Houses. Damit bietet er mit seinen modernen und individuellen Minihäusern eine echte Alternative zum Einfamilienhaus oder zur Eigentumswohnung. Für seine Idee und gelungene Umsetzung ist er jetzt zur „Persönlichkeit im Handwerk“ in der Kategorie „Innovator“ gewählt worden.

Geschäftskunden gibt es Lösungskonzepte.

Bei der Umsetzung wird der Unternehmer momentan von lokalen Handwerkern, Subunternehmern und durch seine Partnerin unterstützt. Doch mittelfristig sollen eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion unterstützen, damit mehrere Häuser gleichzeitig gebaut werden können.

Der Immobilienmarkt ist regionübergreifend umkämpft. Viele Menschen suchen nach bezahlbarem Wohnraum, der sich ihren Wünschen und Lebensumständen anpasst und gleichzeitig auch nachhaltig ist. Deshalb hat Hatzing „Tiny House Studios“ gegründet.

Sein Konzept: Moderner Wohnraum, der nachhaltig und bezahlbar ist und sich auch noch mit einem PKW-Anhänger transportieren lässt. Besonderen Wert legt der gelernte Schreiner dabei auf Komfort, Funktionalität, Lebensqualität und Design. Aber auch auf gute Dämmung, voll ausgestattete Küchen und Bäder. Die Minihäuser können dabei sowohl als All-in-one-Lösung als auch über ein modulares System konzipiert werden. Auch für



Tischlermeister Simon Hatzing mit seiner Urkunde. Foto: Anna Thamm

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Oligastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Einfach meisterlich: Die Besten ihres Fachs

Vier frischgebackene Meister eines außergewöhnlichen Jahres 2020 im Interview

Was verbindet du mit deinem Handwerk?

Tischler Florian Sinz (Röthenbach im Allgäu): „Das Arbeiten mit Holz, was mir sehr viel Spaß macht. Aber auch mit Präzision, Technik und moderne Maschinen. Und, dass ich viel mit Menschen arbeite, mit Kunden und Kollegen.“

Maler und Lackierer Markus Schäfer (Ravensburg): „Meine Arbeit ist vielfältig, kreativ und abwechslungsreich. Sie geht von Fassadengestaltung bis zum kleinen Wohnzimmer.“

Bäcker Julian Scheiffele (Ulm): „Aus Tradition und Liebe wird ein Produkt aus hochwertigen Zutaten hergestellt, das der Kunde in hoher Qualität genießen kann.“

Goldschmiedin Alexa Obert (Biberach): „In erster Linie schenke ich anderen Menschen Freude. Außerdem ist es einfach einer der schönsten Berufe, die man ausüben kann, weil er eine riesige Vielfalt bietet: Design, Entwurf und das Handwerkliche. Bei der Umsetzung gibt es unzählige Möglichkeiten.“

Was ist deine tägliche Motivation?

Sinz: „Neben dem Lebensunterhalt für meine Familie geht es mir darum, jeden Tag etwas dazuzulernen oder etwas Gelerntes weitergeben zu können. Andererseits setze ich all meine Ideen in die Tat um. Aus diesen Einflüssen schöne Möbel zu machen macht mir einfach Freude.“

Schäfer: „Meine tägliche Motivation beginnt schon morgens, wenn ich zur Arbeit fahre. Ich sehe am Ende des Tages meine Leistung und erhalte positive Rückmeldung der Kunden.“

Scheiffele: „Meine tägliche Motivation ist es, die Produkte mit der besten Qualität herzustellen, ihnen eigene Merkmale zu geben, kreativ



Bestmeister ihres Gewerkes: Tischler Florian Sinz, Maler und Lackierer Markus Schäfer, Gold- und Silberschmiedin Alexa Obert und Bäcker Julian Scheiffele (oben links im Uhrzeigersinn) haben es mit Engagement und ihren Fähigkeiten wie Kenntnissen nach ganz oben aufs Treppchen geschafft.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

sein zu können und mit meinen Händen zu arbeiten. Die Produkte, die ich herstelle, kann ich immer sehen und sogar essen.“

Obert: „Für mich ist es ganz wichtig, dass man den für sich richtigen Beruf gewählt hat. Wenn man dann auch noch den Arbeitsplatz gefunden hat, den man sich vorgestellt hat, dann braucht man gar keine zusätzliche Motivation mehr.“

Warum hast du den Meisterbrief gemacht?

Sinz: „Ich habe den Meister gemacht, um mich selbstständig zu machen, um einen eigenen Betrieb aufzubauen. Der Meister steht für mich für Tradition und Qualität. Man lernt viel Fachliches, aber auch viel Rechtliches, wie zum Beispiel betriebswirtschaftliche Faktoren. Mit diesem vielfältigen Hintergrundwissen kann man besser arbeiten.“

Schäfer: „Den Meister zu machen hat mich anfangs Überwindung gekostet. Jetzt bin ich sehr froh darüber. Der Meister steht für Qualität. Dadurch habe ich Aufstiegsmöglichkeiten und kann mir den Traum erfüllen, mich selbstständig zu machen.“

Scheiffele: „Meinen Meisterbrief habe ich gemacht, um mich in meinem Handwerk besser qualifizieren zu können, um mehr zu lernen und natürlich auch um eine gewisse bessere Stellung in einem Betrieb zu haben.“

Obert: „Da der Meisterbrief der höchste Abschluss im Handwerk ist, war es für mich auch einfach der Anspruch an mich selbst, diesen zu erreichen. Nicht nur, dass man nachher den Abschluss in der Hand hat, sondern, dass man auch das Mehr an Wissen mitnimmt. Wissen ist heutzutage die Grundlage von allem und jeder sollte versuchen, so viel wie möglich davon mitzunehmen.“

KURZMELDUNG

Einladung zur Vollversammlung

Zur nächsten Vollversammlung lädt der Präsident die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm am Dienstag, den 1. Dezember 2020 um 13.30 Uhr herzlich ein.

Ort: Handwerkskammer Ulm, Olgastraße 72, 89073 Ulm, Götz-Kottmann-Saal, 1. OG. Die Möglichkeit an einer virtuellen Teilnahme wird angeboten. Die Beratungsunterlagen werden allen Mitgliedern der Vollversammlung rechtzeitig zugestellt.

Tagesordnung:

- Bericht des Präsidenten.
- Jahresabschluss und Lagebericht 2019.
- Ergebnisverwendung.
- Festsetzung der Rücklagen 2019.
- Festsetzung von Kammerbeitrag und ÜBA-Umlage für 2021.
- Festsetzung des Wirtschaftsplans mit Stellenplan für 2021.
- Festsetzung der Rücklagen 2021.
- Nachwahl für den Vorstand.
- Nachwahlen Berufsbildungsausschuss und Ausschuss für Verkehr und Infrastruktur.
- Beauftragung eines Prüfers für den Jahresabschluss 2020.
- Beauftragung eines Prüfers für die Prüfung der Kreishandwerkerschaften und Innungen.
- Bestätigung der Beschlüsse des Berufsbildungsausschusses vom 7. Oktober 2020.
- Ausbildungsstatistik 2020.
- Sanierung Bildungsakademie Ulm: Stand der Vorbereitungen.
- Wahl eines/r stellvertretende/r Hauptgeschäftsführers/-in.
- Landtagswahlen Baden-Württemberg: Die Positionen der Parteien und die Bedürfnisse des Handwerks.

Mit dem Handwerk auf der richtigen Spur

Kreishandwerkerschaft Ulm übergibt Auto an besten Gesellen Hannes Wetzler

Eine Ausbildung im Handwerk ist eine solide Grundlage. Sie bietet gute Aufstiegs- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten für die berufliche Zukunft junger Menschen. Der Gesamt-Prüfungsbester der Gesellenprüfungen der Kreishandwerkerschaft Ulm erhält für seine Leistung und sein Engagement für ein halbes Jahr zur kostenfreien Nutzung ein Auto.

Kreishandwerksmeister Uwe Wöhrle und Geschäftsführer Thomas Jung haben den Erstplatzierten unter den über 300 Absolventen der Gesel-

lenprüfungen Sommer 2020 geehrt. Und so hat sich Hannes Wetzler aus Niederstotzingen über einen Audi A1 freuen.

Handwerk bleibt krisensicher

Wetzler hat eine Ausbildung zum Zimmerer im Ausbildungsbetrieb Holzbau Max Maier in Rammingen absolviert.

Uwe Wöhrle hat die Leistungen von Hannes Wetzler gewürdigt und betont, dass gerade für leistungswillige junge Menschen das Handwerk auch in der aktuellen Krisenzeit beste

Chancen für ihre berufliche Zukunft biete. Denn in der aktuellen Konjunkturumfrage ist deutlich geworden, dass auch im dritten Quartal die Beschäftigung in den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Ulm wieder zugenommen hat.

Ähnlich viele Ausbildungsplätze

Die Betriebe möchten auch zukünftig ähnlich viele Arbeitsplätze schaffen und auch ausbilden. Damit hat sich gezeigt, dass die Krise keinen Einfluss auf die handwerklichen Beschäftigungsverhältnisse hat.



Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Thomas Jung (v.l.) übergibt Hannes Wetzler mit Kreishandwerksmeister Uwe Wöhrle das Auto.

Foto: Kreishandwerkerschaft Ulm



Maikel Auer aus Bad Waldsee gehört zu den zwölf besten Jungunternehmern des Landes.

Foto: Maikel Auer

Lederei für Landespreis nominiert

Maikel Auer aus Bad Waldsee gehört zu den besten Jungunternehmern im Land

Maikel Auer aus Bad Waldsee kann stolz auf sich sein: Denn er ist mit seiner Lederei unter die zwölf besten Jungunternehmer des Landes Baden-Württemberg gewählt worden. Die Lederei ist ein junger aufstrebender Handwerksbetrieb. In seinen Räumlichkeiten werden gekonnt traditionelles Handwerk und moderne Ideen in Einklang gebracht. Betriebsinhaber Auer bietet seine Produkte und Dienstleistungen Kunden an, für die nachhaltige Werte, ehrliches Handwerk, bewusster Umgang mit unserer Umwelt und die Nähe zur Region genauso wichtig sind, wie für ihn selbst. Die Lederei in Bad Waldsee besteht seit 2010. Die Kunden können aber auf die mehr als 15-jährige Erfahrung und das handwerkliche Können des Gründers Maikel Auer zurückgreifen.

Landespreis heiß begehrt

Mehr als 600 Kandidaten aus ganz Baden-Württemberg, und damit so

viele wie noch nie, haben sich um den Landespreis für junge Unternehmen 2020 beworben. 20 von ihnen sind in einem mehrstufigen Bewerbungs- und Auswahlverfahren für die zweijährlich von der baden-württembergischen Landesregierung und der L-Bank vergebene Auszeichnung nominiert worden. Die finale Platzierung wird am 24. November in Stuttgart bekannt gegeben.

„Die Unternehmerinnen und Unternehmer, die es unter die 20 besten des diesjährigen Landespreises geschafft haben, sind insbesondere in diesen Zeiten echte Mutmacherinnen und Mutmacher“, lobt Gisela Erler die Tat- und Innovationskraft der nominierten Unternehmen. Die Staatsrätin im Staatsministerium ist als Vertreterin des Schirmherrn des Landespreises, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, eine der Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Politik, die die End-Jury des Landespreises bilden.

Marcus Dodel ausgezeichnet

Marcus Dodel von der Ulmer Firma M. u. W. Schlecker Elektrische Anlagen hat den „Deutschen Unternehmerpreis Elektrohandwerk 2020“ erhalten. Als Familienunternehmen in dritter Generation überzeugte M. u. W. Schlecker die Jury mit den umfangreichen Digitalisierungsmaßnahmen, den Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter und der hohen Mitarbeiterbindung. „Dieser Preis bestätigt nicht nur unsere Arbeit, sondern spornet uns auch an, auf diesem Weg weiterzugehen“, so Geschäftsführer Marcus Dodel. Verliehen wird der Preis von der Redaktion der Fachzeitschrift „de - das elektrohandwerk“.



Marcus Dodel nimmt den Preis in Empfang. Foto: Bettina Theisinger Fotodesign

Gesundheitskonferenz

Welche Rolle spielen die Gesundheitsberufe? Erwin Rüdell, Abgeordneter des Deutschen Bundestages und Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit, wird am 10. November 2020, ab 17 Uhr in einem Vortrag dazu Stellung beziehen. Die Veranstaltung „Die Rolle der Gesundheitsberufe - Mitspracherechte bei der Selbstverwaltung“ kann zeitgleich online per Livestream verfolgt werden.

Weitere Informationen unter www.hwk-ulm.de/veranstaltung/gesundheitskonferenz/